

Die technischen Sicherungen gegen Einbruch

Von A. Scholze

Einbrüche, Diebstähle und Ueberfälle sind heute an der Tagesordnung. Es ist hier nicht der Platz, sich darüber zu verbreiten. Jeder Kollege weiss, in welcher Gefahr sein Eigentum stets schwebt; er wird auch durch Prospekte usw., die ihm Gesellschaften, die Sicherungsanlagen herstellen, ins Haus schicken, immer wieder darauf hingewiesen. Schwierig ist für ihn meist die Frage zu beantworten: Wie sichere ich mein Eigentum bzw. welchem System gebe ich den Vorzug?

Unsere Industrie hat natürlich nicht geruht. Die „Konjunktur“ wird ausgenutzt. Alle Welt stellt Einbruchsicherungen her. Anfang Februar v. J. fand in Berlin eigens eine Ausstellung für das Sicherungswesen statt. Damals schrieb ich im „Berliner Tageblatt“: „Der Markt ist gegenwärtig geradezu von einer Sintflut von Sicherungsapparaten zum Schutze von Person und Eigentum überschwemmt...“ Etwa acht Wochen später (vom 19. bis 21. April 1921) fand schon die zweite Berliner Selbstschutz-Ausstellung statt. Die Besichtigung dieser Ausstellung ergab, dass sich die Zahl der Sicherungsfirmen in dieser kurzen Zeit vermehrt hatte, etwa wie die Pilze nach einem warmen Regen. So erfreulich diese Anpassungsfähigkeit unserer Industrie nun ist und so anerkennenswert das Bestreben, möglichst jeden — je nach seinem Geldbeutel — in die Lage zu versetzen, sein Hab und Gut gegen Diebstahl zu sichern, so bedauerlich ist, dass sich unter dem Weizen so sehr viel Spreu befindet. Alles, was irgend wie eine Erfindung aussieht, wird hergestellt und möglichst von einer G. m. b. H. mit grossem Namen und unter Vorlegung schöner Gutachten in den Handel gebracht.

Die elektrischen Sicherungen

Bei den Sicherungen unterscheidet man in der Hauptsache mechanische und elektrische. Betrachten wir zunächst die elektrischen Sicherungen.

Vor einigen Jahren noch verwandte man überall dort, wo man eine unbedingt sichere Anlage haben wollte, eine Ruhestromanlage. Ein Vorteil der

Ruhestromanlagen

ist der, dass sie auch in Tätigkeit treten, wenn die Leitung durchgeschnitten wird. Deshalb ging man bei der Montage solcher Anlagen oft sehr fahrlässig um und musste dann langsam die Wahrnehmung machen, dass der moderne Einbrecher mit den Ruhestromanlagen besser Bescheid weiss als mancher Elektrotechniker, und dass er diese Anlagen durch Ueberbrücken oder Abschalten des Stromes ausser Tätigkeit zu setzen versteht. Bei der Ruhestromschaltung fliesst bekanntlich fortwährend ein Strom durch die Leitungen, der Magnet eines Relais (oder einer Ruhestromglocke) zieht den Anker stets an. Wird der Strom unterbrochen, also beim Öffnen eines Ruhestromkontaktes oder beim Zerschneiden der Leitung, so gibt der Magnet den Anker des Relais frei und schaltet damit einen zweiten Stromkreis, den Arbeitsstromkreis, ein, der dann das Läutewerk zum Ertönen bringt. Dem Magnet, ist es dabei aber gleichgültig, woher der Strom kommt. Der sachverständige Einbrecher schaltet also in die Leitung eine mitgebrachte Batterie (Taschenlampenbatterie) ein, ehe er sich der Gefahr aussetzt, irgend einen der Kontakte zu öffnen oder die Leitung zu zerstören, oder er „überbrückt“ die Leitung, d. h. er verbindet in der Nähe des Relais die beiden Drähte der Leitung, so dass der Strom gar nicht mehr die Sicherungsleitung durchfliesst. Um diese Umgehungsversuche zu verhindern, muss man alle Leitungen innerhalb der gesicherten Räume anbringen und

auch sonst vor Zugriffen Unbefugter schützen. Dadurch ist der Wert der Ruhestromanlagen illusorisch geworden. Bei den modernen Sicherungsanlagen verwendet man deshalb heute auch meist wieder Arbeitsstrom. Eine

Arbeitsstromanlage,

wie wir sie von den gewöhnlichen Klingelanlagen her kennen, ist allerdings leicht durch Zerschneiden der Drähte zu zerstören. Dazu muss der Einbrecher aber erst an die Leitung herankommen. Es ist also notwendig, dass durch geschickte Leitungsführung verhindert wird, dass der Einbrecher an die Leitungen gelangen kann, ohne vorher einen Kontakt zu betätigen.

Eine andere Betriebsweise für Sicherungsanlagen ist das sogenannte

Dreistromsystem,

das aus zwei Ruhestrom- und einer Arbeitsstromleitung besteht, die in einer Weise geschaltet werden, dass Umgehungsversuche ausgeschlossen erscheinen¹⁾. Ich sage mit Absicht „ausgeschlossen erscheinen“, trotzdem man bis zum Schreiben dieser Zeilen ja auch noch sagen könnte „ausgeschlossen sind“. In dem ewigen Krieg zwischen Einbrecher und Techniker ist einmal dieser, das andere Mal jener dem anderen eine Zeitlang über. Was Menschengestalt ersonnen und geschaffen hat, kann durch Menschenhand auch wieder zerstört werden. Wo dem Einbrecher Gelegenheit gegeben wird, sich über die vorhandenen Sicherungsanlagen genau zu unterrichten und sie zu studieren, wird er mit ihnen auch, seien sie wie sie wollen, fertig werden.

Geheimhaltung des Systems

Es ist deshalb auf alle Fälle zu vermeiden, äusserlich erkennen zu lassen, dass die Räume durch diese oder jene Sicherungsanlage geschützt sind. Viele Sicherungstechniker — und namentlich solche, die von dem Wert ihrer Anlage ganz besonders eingenommen sind — stehen auf dem Standpunkt, dass es genüge, wenn der Einbrecher irgendwo die Fabrikmarke der X-Sicherung oder den Y-Kontakt sehe und dadurch einen heillosen Schrecken erhalte, und die Kollegen fordern aus diesem Grunde auch vielfach die sichtbare Anbringung von Kontakten oder Leitungsdrähten. Das ist auf jeden Fall falsch und erleichtert dem Einbrecher nur seine Arbeit.

Bei der Besprechung der Betriebsarten elektrischer Sicherungen sind auch die

Betriebsmittel

zu erwähnen. Von der Verwendung von Schwachstrom ist man vielfach abgekommen. Es liegt dies wohl daran, dass der Betrieb mit Schwachstrom sich bei den heutigen Elementpreisen ziemlich teuer stellt, und dass die Stärke des mit einer Schwachstrombatterie erzeugten Alarms den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Die Entnahme von Starkstrom direkt aus dem Netz ist aber nicht ganz unbedenklich, da der Einbrecher, der dies weiss, dann eben versucht, die Stromzufuhr zu unterbrechen. Die Zwischenschaltung von Akkumulatorenbatterien wird sich der Bedienung wegen nicht überall durchführen lassen und auch (Dauerladung) vielfach den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker zuwiderlaufen. Das letztere gilt auch von Transformatoren.

Bei manchen Sicherungssystemen wird eine Hilfsbatterie verwendet, die dann in Tätigkeit tritt, wenn die Stromzufuhr

¹⁾ Dreistromanlagen stellt die Firma: Deutsche Raumschutz-Gesellschaft m. b. H. in Charlottenburg, Grolmanstrasse 36, her.